

# Hochschullehre personalisieren: Digitales Kompetenzraster – ein innovativer Weg zur schriftsprachlichen Kompetenzförderung?

Evaluation von **DAKORA+** zur Förderung der Schriftsprachkompetenz in der Lehrer/-innenbildung – eine explorative Evaluationsstudie  
**Barbara Krebs & Andreas Riepl** · Pädagogische Hochschule St. Gallen & GTN Solutions GmbH · (SDD Halle 2026)

**220**

Prüfungstexte als Grundlage für die formulierten  
Kompetenzen und Aufgabenbeispiele

**5**

Leitfadeninterviews (Sek I, Januar 2026)

**11**

Befragte mit Fragebogen (KiGa/Primar, Juni 2026)

**3**

Auswertungsverfahren (1 qualitativ + 2 quantitativ)

**~2,25**

Gesamtbewertung des Rasters in dt. Schulnoten

## 1 Ausgangslage an der PHSG

### Ausgeprägte Heterogenität bei angehenden Studierenden im Bereich der Basiskompetenzen

Die obligatorische Eingangsprüfung zu den sprachlichen Grundkompetenzen macht den Förderbedarf sichtbar.

Supportangebote im Rahmen eines Freifaches sind universell angelegt – bei größeren Schwierigkeiten reicht das nicht aus: Die Analyse von 220 Texten offenbart weiteren Förderbedarf.

**Die Idee:** Individualisierte Förderung gemäß den Hauptfehlerschwerpunkten mithilfe eines digitalen Kompetenzrasters

## 2 Tool

**DAKORA+** – Digitales Arbeiten mit Kompetenzrastern  
Ein digitales Kompetenzraster (Moodle-Plugin) auf Basis eines Kompetenzrastererstellungstools (**KOMET**)



Kompetenzraster



Lernplan

**Raster:** Selbst- und Fremdeinschätzung der Leistung  
**Lernplan:** Passende Aufgaben selbst einplanen

## 3 Intervention

**Start:** Individuelle Beratung zu den persönlichen Fehlerschwerpunkten  
Einführung in die Arbeit mit dem digitalen Raster

**Training:** Individuelle Arbeit, orts- und zeitunabhängig, kompetenzrasterbezogen, ausgewählte schriftsprachliche Defizite

**Feedback:** Digitale Korrektur (H5P-Aufgaben) sowie digitales, KI-gestütztes Feedback (brian.study) ergänzend: Feedback durch Dozentin

**Zwei Kohorten:**  
**Sek I:** SOL-Pflichtangebot, systematisch begleitet;  
**KiGa/Primar:** Zusatzangebot ohne systematische Begleitung, Begleitung „on demand“

## Evaluationszyklus im Design-Based-Research-Ansatz

Evaluation ist kein Einzelakt – jede Runde speist das nächste Redesign.



- 1 Bedarf analysieren**  
220 Prüfungstexte zeigen die schriftsprachlichen Hauptdefizite.
- 2 Raster gestalten, Förderung vorbereiten**  
Kompetenzmodell in KOMET erstellt, Aufgaben in DAKORA+ abgebildet.
- 3 In der Lehre einsetzen**  
Zwei Kohorten: Sek I im WS 25, KiGa/Primar im FS 26  
Dauer: ~2 Monate pro Kohorte
- 4 Daten erheben**  
Sek I: Leitfadeninterviews  
KiGa/Primar: Fragebogen mit qualitativer Ergänzung
- 5 Auswerten (qualitativ + quantitativ, trianguliert)**  
Triangulation: Clusteranalyse, Permutation, Skalenreliabilität, Literatur
- 6 Verfeinern & erneut einbetten**  
Erkenntnisse fließen in die nächste Iteration.

## 4 Methodik - Mixed-Methods

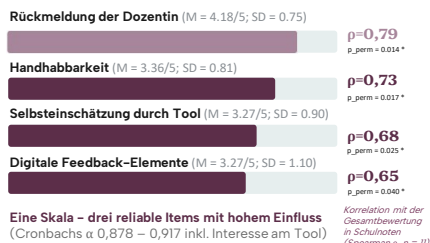
Qualitative und quantitative Erhebung

- Qualitativ**  
Leitfadeninterviews  
**Ziel:** Grundlage zur Fragebogengenerierung & Triangulation der qualitativen Daten
- Quantitativ**  
Fragebogen mit Likert-Skala (1–5), Gesamtbewertung in Noten (1–6) & mit kleinem, ergänzendem, qualitativem Teil  
**Ziel:** Auswertung der Befragung für n = 11 & Triangulation der qualitativen Daten
- 5 Qualitative und quantitative Auswertung**
  - Qualitativ:** Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)
  - Quantitativ:** Deskriptiv & Spearman-Korrelationen

n = 11 → exploratives Design → begrenzte Validität  
→ keine konfirmatorischen Aussagen, aber: robuste Hypothesen

## Nutzungsmotivation: Der Faktor Mensch gewinnt

Das Raster wird mit Note ~2,25/6 (dt. Schulnoten) bewertet.  
Die höchste Korrelation mit der Nutzungsmotivation erreicht die Rückmeldung der Dozentin ( $p = 0,79$ ) – kein technisches Merkmal kommt heran.



## Drei Nutzungstypen

- Intrinsisch motivierte, engagierte Nutzende**  
n=6  
Häufige Nutzung, intrinsisch motiviert, wünschen mehr Auswahl (M = 4,17/5), schätzen Wahlfreiheit besonders (M = 4,50/5), sind eher tool-interessiert (M = 3,83/5)
  - Pragmatische Mittelfeld-Nutzende**  
n=4  
Durchschnittliche Akzeptanz: Wahlfreiheit (M = 3,75/5); erlebte/r Nutzen/Sinnhaftigkeit (M = 3,25/5), aber geringeres Tool-Interesse (M = 2,75/5)
  - Extrinsisch motivierte Wenignutzende**  
n=1  
Geringe Akzeptanzwerte bei gleichzeitig erhöhten Werten für die externalen Anreize (z. B. Nutzungspflicht)
- Triangulation:**  
Nutzungstypen zeigen sich in den qualitativen Interviews, bestätigt durch Clusteranalyse zu den quantitativen Daten (= 11) und auf der Grundlage von Fachliteratur zum selbstregulierten Lernen.

## 6 Forschungsbezogene Refinements

- Fokus auf „Digital Learning Resilience“**  
Die Item-Total-Korrelation deutet einen interessanten Zusammenhang an: Ausbildung eines Kohärenzgefühls (Verstehbarkeit, Handhabbarkeit, Relevanz)
- Trennung zwischen Raster und Training**  
Sie korrelieren kaum ( $p = 0,34$ ) – Raster als Konzept ≠ Raster inklusive Training
- Psychometrische Validierung**  
Kompetenzen sind auf den Eingangstest abgestimmt – Formulierung & Validierung hochschulübergreifend gültiger Kompetenzen und Aufgaben
- Optimierung der Stichprobe**  
Größere Stichprobe über mehrere Hochschulen hinweg
- Vereinheitlichung von Instrumenten & Kriterien**  
Erhebungsinstrumente & Kriterien zur Selbsteinschätzung

## Mögliche Schlussfolgerungen für die Einbettung in der Praxis der Hochschullehre

- Organisatorischer Rahmen**  
Verbindlicher Rahmen (Pflichtangebot)  
Wahlfreiheit (Zeit, Ort, Dauer, Aufgaben)  
Variable Bearbeitungszeiträume (1–3 Semester)
- Didaktisches Konzept**  
Blended Learning (Präsenz & SOL-Phasen)  
Verpflichtende, aber gestufte Einführung & Begleitung  
Digital geschultes (digital affines) Personal
- Aufgaben**  
Analoge & digitale Aufgabenformate kombinieren  
Optimierte KI-Aufgaben  
Adaptives Aufgabenangebot (Themen, Umfang etc.)  
Mehrere Aufgaben pro Subkompetenz
- Tool**  
Technische Reibungslosigkeit (OLAT – Moodle)  
Klare Kriterien für Selbst-/Fremdeinschätzung  
Option zur Mitgestaltung

**Fazit:** Digitale Kompetenzraster – Ein innovativer Weg für personalisiertes sprachliches Lernen – strukturiert durch das Raster, wirksam durch eine kompetente, begleitete Nutzung



**Zentrale Literatur:** Krille (2014) Kompetenzraster · Jonsson & Svingby (2007) Rubrics · Panadero & Romero (2014) Selbstregulation · Gallardo (2020) Assessment Hochschule · Deci & Ryan (2000) Selbstbestimmung · Karmiloff-Smith (1992) U-Kurve. **Hinweis:** Eine ausführliche Literaturliste ist über den QR-Code links zugänglich.

**Kontakt** (barbara.krebs@phsg.ch)  
Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut für Sprachliche und Literarische Bildung